



„Alles, was Recht ist ...“ Der Mensch im Rechtsstreit mit Gott

Texterklärung

Verse 1-8 kleiden die Botschaft Michas in die Form eines Rechtsstreits:

Der Prophet ruft zur Verhandlung auf (V. 1a)

Gott lädt das Volk zur Anhörung der Anklage und wählt die Schöpfung als Zeugen (V. 1b)

Der Prophet ruft die Schöpfung in den Zeugenstand (V. 2)

Gott erhebt Anklage wider das Volk (V. 3-5)

Das Volk verteidigt sich mit einer Gegenklage (V. 6-7)

Der Prophet verkündet den göttlichen Rechtsspruch (V. 8)

Micha 6

Das Urteil überrascht

Statt eines Schuldspruchs wird der göttliche Wille verkündet. Allgemeinverbindlich wird festgestellt, was dem Menschen gut ansteht:

Weiter nichts als Recht üben, Güte lieben, hellhörig mit Gott leben.

(Die hebräischen Begriffe sind hier breit angelegt: Recht = Loyalität, eintreten für den Schwächeren; Güte = über das Recht hinausgehend, Freundlichkeit, Solidarität; hellhörig = besonnen, aufmerksam, demütig).

Die Verse 9-16 heben zu einer aktuellen Anklage an. Akute Missstände werden angeprangert. Sie reichen zurück auf die politisch erfolgreichen Könige Omri und Ahab. Der Prophet stellt ihr Tun in ein gleißendes Licht.

Hinweise zum Leben

Mit Gott im Clinch?

Streit gehört wohl zum menschlichen Dasein wie das Unwetter zum Klima, Krieg zur Politik, wie das Leid zum Leben. Menschliche Beziehung ist nicht möglich ohne Verstimmung, Auseinandersetzung und Streit. Die Gottesbeziehung ist davon nicht ausgenommen!

Das Alte Testament verkettet eine Geschichte von Streitigkeiten des Volkes mit Gott. Er macht daraus einen Rechtsstreit! Eine uralte prophetische Form des Umgangs Gottes mit seinem Volk. Ihr Ursprung findet sich im Lied („Requiem“) Moses (5Mo 32). Spätere Propheten greifen es auf, vertiefen bzw. deuten es neu (Jes 1,2ff, Hes 36,1 u. a.; vgl. auch die Anreden der Schöpfung in vielen Psalmen).

Auch Micha 6,1-8 steht in dieser Tradition.

Kennzeichen und Verlauf des Rechtsstreits

Wenn Gott mit seinem Volk rechnet ...

... steht die Schöpfung im Zeugenstand als stumme und zugleich beredte Zeugin zwischen Gott und Mensch. So paradox es klingt, so logisch ist doch ihr Auftreten: Die Grammatik unseres Handelns ist in der Schöpfung angelegt! Geht unser Handeln fehl, brechen das Leben, die Beziehungen zum Mitgeschöpf und zum Schöpfer! Was wird es dagegen sein, wenn es in den Bahnen der Weisungen Gottes verläuft?

... erinnert er an seine Rettungstaten. Sie sind die historischen Meilensteine seiner Geschichte. Zum Heil und zur Rettung für sein Volk ist er erschienen! Damit markiert er den Unterschied zu den heidnischen Göttern. Ist das etwa Unrecht?

„Die Grammatik unseres Handelns
ist in der Schöpfung angelegt!“

... hebt es zur Gegenklage an: „Gottes Ansprüche sind zu hoch.“ „Er überfordert.“ „Das geht doch gegen die Natur!“ So oder ähnlich wird gegen Gott argumentiert. Gerne wird dabei überzogen. Das Volk unterstellt Gott die Maßlosigkeit der heidnischen Götter. „Kann man es Gott überhaupt recht machen?“ Sind die Anschuldigungen ein geschicktes Ausweichmanöver, von eigenen Missständen abzulenken (beachte V 9-16)?

... kommt es zum verblüffenden, fast schon einladend klingenden Schlussplädoyer: Ist Gottes Forderung schöpferfeindlich? Ist sie nicht menschliche Notwendigkeit zum Leben: sich für das Recht (anderer) einsetzen, Barmherzigkeit üben, aufmerksam Gott suchen?

Zur Vertiefung:

Vergleiche V. 8 mit dem Glaubensbekenntnis Israels – dem sogenannten „Sch'ma Israel“: „Höre Israel“ und dem Doppelgebot der Liebe (5Mo 6,4+5, 3Mo 19,18, Mt 22,37-40), der „goldenen Regel“ Jesu (Mt 7,12), Ho 12,7!

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Es empfiehlt sich, den Text (vor allem V. 1-8) in verteilten Rollen zu lesen (Prophet: V. 1a.2+8.9a, Gott: V. 1b.3-5.9b-16, Volk: V. 6+7).
- In welchen Lebensbereichen erkennen wir einen inneren Zusammenhang von Schöpfung und Ethik?
- Wie empfinde ich?
 - . Mischt sich Gott zu viel ins Leben ein? Begrenzt er nicht meine Freiheit?
 - . Fühle ich mich von Gott verletzt? Hat er mir Leid zugefügt? Oder überwiegt das Gute?
 - . Wann fühle ich mich von Gottes Willen überfordert?
- Wo finden sich aktuelle wirtschaftspolitische Bezüge? Wie verstehen wir V. 13-16?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Zu V. 10ff: Im Internet unter www.die-apis.de/impulse findet sich eine Anspielszene zum Thema „Der Ehrliche ist immer der Dumme“. Stimmt das? Wie sieht Gott das?
- Was Gott möchte, steht klar in V. 8. Dieser Vers soll erraten und gemeinsam auswendig gelernt werden.



Lieder: Jubiläumslied, 7, 160



Traugott Pohl,
Gemeinschaftspfleger,
Tuttlingen